

Wie entsteht ein Topo?

Von Volker Roth & Nicole Luzar, topoguide.de

Wir sitzen fröstelnd auf ein paar Holzkisten unter dem Sonnendach des kleinen Lebensmittel Ladens in Frassenè. Dessen Besitzer hat freundlicherweise die Markise für uns heruntergekurbelt, bevor er in die Mittagspause ging, denn es regnet in Strömen. Immerhin haben wir vorhin noch ein paar ess- und trinkbare Köstlichkeiten in dem Laden erstanden, denn jetzt heißt es warten auf den Pannendienst. Dabei ist unser Auto gar nicht kaputt. Es steht nur gut verschlossen ein paar Kilometer Luftlinie entfernt im Valle di San Lucano. Von dort waren wir am Tag zuvor zu unserer bisher längsten Alpentour aufgebrochen: der Nordkante des Monte Agnèr.

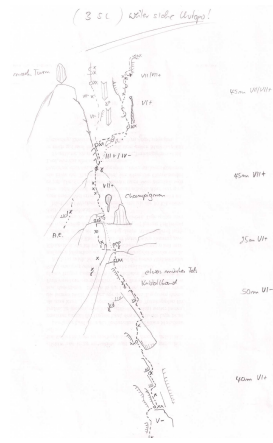
Wir schreiben das Jahr 2002. „Pause-Punkte“ zu sammeln war immer noch in Mode. Und so sammelten auch wir eifrig alpine Trophäen. Nächtelang suchten wir nach detaillierten Informationen des einen oder anderen Dolomitenklassikers. Ab und zu bekamen wir auch handschriftliche Skizzen von Richard Goedeke zugesteckt, auf die wir uns größtenteils verlassen konnten. Zum damaligen Zeitpunkt waren sie von unschätzbarem Wert, ersparten uns Verhauer und ließen uns das TAB (Tourenabschlussbier) noch vor Einbruch der Dunkelheit genießen.

Nahezu zeitgleich hatte uns ein angehender Führerautor ein brandneues Topo samt Foto der Agnèrkante gegeben. Einer Begehung stand also nichts mehr im Wege – dachten wir. Laut seinen Aufzeichnungen sollten wir von rechts nach links auf den Vorbau steigen, um uns dann durch die Latschen der ersten Kantenschulter zu wühlen.

Tatsächlich war es aber genau andersrum: Man steigt von links nach rechts ein – und beklagt dabei, wie schon im alten Pause beschrieben, das fehlende Buschmesser.

Durch dieses Erlebnis bekamen wir einmal mehr einen Eindruck davon, wie weit Foto und Realität auseinanderdriften und zumindest für Unsicherheit sorgen können.

Unmittelbar nach der Tour ergänzten wir die Vorlage um einige wesentliche Infos und zeichneten ein eigenes Topo. Wir entschieden uns dabei für eine realitätsnähere Darstellung. Das Ganze gaben wir dann unserem damaligen Freund als Verbesserungsvorschlag für seinen



| Seriöse Kletterführerarbeit in der „O sole mio“ am Grand Capucin.

Führer. Außerdem teilten wir ihm noch einige andere Abweichungen mit und erlaubten uns oben drein, die Schwierigkeiten etwas aufzuwerten.

Leider nahm er unsere gut gemeinte Kritik nicht an, sondern warf uns vor, vom Topozeichnen keine Ahnung zu haben.

Doch was sollten wir nun mit dem guten Stück Papier machen, das er nicht haben wollte? Da mir während der Tour der Autoschlüssel durch ein Loch in der Hosentasche verloren gegangen war, fühlte ich mich verpflichtet, für die Kosten des Pannendienstes aufzukommen. Und so wurde die Idee zu unserer Internetseite geboren: Wir versuchten, unsere selbst recherchierten Informationen anderen Kletterern für ein paar Euro weiterzugeben.

Das kam zwar gut an, doch leider gibt es nun mal nicht sehr viele Anwärter für die Agnèr-Nordkante. Und so mussten weitere Topos von „exotischen“ Zielen folgen.

Noch im gleichen Jahr durchstiegen wir die Civetta-Nordwestwand, die Nordwände der Rocchetta Alta und die bekannte Solleder-Route am Sass Maor. Dank des World Wide Web waren wir schon bald über die Grenzen der Fränkischen Schweiz hinaus bekannt, und es folgte, was Ihr nun selbst in Händen halten könnt: unsere „Kletterführer Alpen“ – eine Auswahl der schönsten und bedeutendsten Routen aus dem ganzen Alpenraum. Zeitlos und modern, wie sie auch noch Generationen nach uns begeistern dürften.

Wie entstehen unsere Topos?

Schon während der Anfahrt notieren wir uns markante Punkte und Kilometerangaben, gefolgt von der Beschreibung des Zustiegs und einer möglichst präzisen Wiedergabe des Einstiegs.

Hierfür nehmen wir die Fotos der Wände schon während des Zustiegs auf, damit Wiederholer ihr Ziel frühzeitig „anpeilen“ können. Denn tatsächlich soll es schon vorgekommen sein, dass manche Kletterer die gewünschte Route an einem ganz anderen Berg gesucht haben.

Um auch kleinste Details zu berücksichtigen, nehmen wir uns die Zeit, an jedem Stand die vorherige Seillänge aufzuzeichnen. Dabei notieren wir alle Haken sowie die Längenangaben und geben einen Bewertungsvorschlag ab. Letzteres hängt natürlich sehr von den eigenen Vorlieben und Fähigkeiten ab und ist daher immer etwas subjektiv. Aber wir legen Wert darauf, innerhalb unserer Vorschläge eine durchgängige Linie zu bewahren.

Letztlich kann aber jeder selbst entscheiden, ob er die Kletterpassagen leichter oder schwieriger fand als wir. Jedenfalls muss die Gesamtanforderung zutreffend beschrieben sein, damit Wiederholer wissen, was sie in einer Route erwartet. Das Topozeichnen nimmt natürlich Zeit in Anspruch, die beim Klettern, insbesondere bei langen Routen, wieder aufgeholt werden muss.

Nach der Begehung holen wir unsere Aufzeichnungen beim TAB oder bei Kaffee und Kuchen hervor und fertigen sofort eine Zeichnung an. Ansonsten würden wir unser eigenes „Gekritzel“ zuhause wohl selbst nicht wieder entziffern können.

Neben den „harten Fakten“ wie Länge, Schwierigkeitsgrad oder Hakendichte notieren wir auch persönliche Eindrücke – teilweise noch während der Tour, wenn sie frisch und lebhaft sind. Direkt danach beurteilen wir die Absicherbarkeit, Anforderung und Gesteinsqualität der Route.

Dabei heben wir Besonderheiten hervor und geben Empfehlungen ab, ob und wie die Tour zusätzlich abgesichert werden kann.

Wir machen das, weil wir unseren Kunden ganz bewusst einen Mehrwert bieten wollen. Wer unsere Topos kauft, hat ein Recht darauf zu erfahren, was genau ihn in einer Route erwartet. Das alles geht weit über die in der Vergangen-

heit veröffentlichten kargen Beschreibungen und Topos hinaus. Von vielen Routen gab es bisher überhaupt kein Topo, sondern nur vage Aufzeichnungen von vor mehreren Jahrzehnten. Viele Kletterer werden nun froh darüber sein, endlich einige Zusatzinfos über Touren zu bekommen, die sonst gerne mal verschwiegen wurden, weil sie eben keiner wusste oder recherchiert hat.



| Topozeichnen am sonnigen Ausstieg der „L’Echappée belle“ (Aiguille du Génepy).

Während des langen kalten Winters, in dem wir nicht so viel unterwegs sind, folgt zu Hause am Computer die eigentliche Aufarbeitung der gesammelten Schätze. Dann hinterlegen wir unsere eigenen Aufzeichnungen im Scanner, zeichnen unsere eigenen Topos und verfassen unsere eigenen Beschreibungen.

Anschließend wählen wir die Fotos aus, bearbeiten sie und aktualisieren unsere Internetseite.

Zu guter Letzt folgt die Aufbereitung für die Druckerei. Dafür lassen wir die Texte von unserer Lektorin noch mal korrigieren, und der ganze Spaß beginnt wieder von vorne. So dürfen wir jede Tour noch zwei- bis dreimal hintereinander „klettern“.

Die unabhängige Meinung

Dass wir mit unseren Bewertungen und Einschätzungen unsere eigene Meinung zum Besten geben, liegt in der Natur der Sache. Auch, dass damit nicht unbedingt alle Wiederholer oder Erstbegeher einverstanden sein dürften. Wir können das bis zu einem gewissen Punkt durchaus nachvollziehen. Denn wenn der Erschließer in eine Bohrhakenroute eine Menge Arbeit, Geld und Zeit investiert und die Route kaum mehr wiederholt wird, nur weil ein Führerautor lediglich 3 von 5 möglichen Sternen vergibt oder die Felsqualität bemängelt, ist das schon ärgerlich.

Gleichzeitig finden wir aber, dass konstruktive Kritik auch im Bergsport ihren Platz haben muss. Es gibt eben nicht nur „gute“ oder „perfekte“ Routen, sondern auch Mittelmaß und

Schrott. Darauf sollten Wiederholer hingewiesen werden dürfen.

Wer alle 5-Sterne-Touren geklettert hat, macht sich ohnehin irgendwann einmal auf die Suche nach neuen Zielen und Herausforderungen. Und früher oder später bildet sich ein mündiger Kletterer dann seine eigene Meinung, vergleicht die diversen Infos in den Kletterführern und lernt, sie einzuordnen.

Die eigene Handschrift

Jeder Topozeichner hat seine ganz persönliche, eigene Handschrift. Legt man Topos von Michel Piola, Jean-Michel Cambon, Jürg von Känel, Diego Filippi, Adi Stocker, Mauro Bernardi oder von topoguide nebeneinander, erkennt man den jeweils ganz individuellen Stil. Jedes Topo ist ein Unikat. Falls einer vom anderen abzeichnen würde, fielen Kennern der Szene sofort Übereinstimmungen auf. Denn obwohl der Berg mit seinen Strukturen nun mal immer gleich ist, sehen – und zeichnen – ihn doch alle Menschen verschieden.

„Eine gute Kopie ehrt das Original“

In Anlehnung an dieses chinesische Sprichwort gibt es noch immer Führerautoren, die gerne abkupfern. Unserer Einschätzung nach tun sie dies, weil sie zwar ein gutes Topo in ihren Führern haben möchten – den entsprechenden Aufwand eigener Recherchen aber scheuen. Paradoxiertweise wurden auf diese Weise entstandene Kletterführer zwar von Wiederholern immer wieder „abgewatscht“, von den meisten Medien aber durchaus lobend erwähnt. Wir können uns das nur damit erklären, dass sich Autor und Rezensent wohl kennen müssen. Andernfalls wäre so eine Beurteilung kaum zustande gekommen.

Mittlerweile liegt die Messlatte für Kletterführer ohnehin sehr hoch. Führer mit wahllos zusammengetragenen Informationen erfüllen nicht mehr den gewünschten Standard. Die meisten Nutzer möchten nämlich während ihrer Sommerferien einige schöne Tourenbucheinträge sammeln und sich nicht über irreführende Infos ärgern müssen. Sie möchten eben Planungssicherheit und keine Überraschungstüte.

Internationaler Vergleich

Interessant ist hierbei auch der internationale Vergleich. Während sich deutsche und österreichische Führerautoren gerne in Details verlieren und peinlich genau alle Einzelheiten in ihre Topos einzeichnen, dabei aber weniger Wert auf Bergstrukturen legen, lenken Franzosen und Schweizer die Aufmerksamkeit lieber auf das Ganzheitliche. Der Bergumriss wird naturgetreu wiedergegeben, während die Route mit einem schlichten Strich auskommen muss. Klar, bei eindeutigen Risslinien im Mont-Blanc-Gebiet oder Bohrhakenrouten in der

Dauphiné erübrigen sich solche Details. Hier kommt es mehr auf die Qualität der Zusatzinformationen an – ob bzw. welche mobilen Sicherungsgeräte benötigt werden, wie viel Erfahrung deren Einsatz erfordert und ob es sich eher um kräftige oder technische Kletterei handelt. Ist die Route indes weniger eindeutig, sollte an solchen Informationen nicht gespart werden.

In den vergangenen Jahren haben aber auch einige Italiener ihre Liebe zum Detail erkennen lassen. Mit Führern von Mauro Bernardi oder Diego Filippi sollte – von abweichend empfundenen Schwierigkeitsbewertungen und persönlichen Vorlieben mal abgesehen – nichts mehr schief gehen können.

Es gibt also durchaus schon heute eine Hand voll Führerautoren und Erstbegeher, die uns mit ihrem Engagement und ihrem Enthusiasmus zahllose schöne Erlebnisse bescheren. Und dafür sind wir ihnen dankbar!

Alles regelt sich von selbst

Die Führerbranche steht vor gewaltigen Veränderungen.

Mit aufwändig recherchierten Kletterführern ist kaum etwas zu verdienen. Wer einen Führer schreibt, tut dies zum größten Teil aus Idealismus und deckt mit dem Erlös nicht viel mehr als die entstandenen Kosten.

Die Zukunft gehört auch hier dem Internet. Neutouren werden schon jetzt sehr zeitnah online veröffentlicht, und da sich manche eifrigen Wiederholer gerne im Internet präsentieren, gibt es eine Menge zusätzlicher Berichte im Netz. Dadurch entsteht zunehmend eine Community, die sich untereinander mit Infos versorgt.

Was allerdings auf der Strecke bleibt, ist die Einordnung der zur Verfügung stehenden Angaben. Ihr Gehalt flacht immer weiter ab. Und schon bald wird auch der Letzte merken, dass mit Internetauftritten ein enormer Arbeitsaufwand verbunden ist und es entweder zurückfahren oder die Nächte vorm Computer verbringen.

Wirklich Kopfzerbrechen bereiten uns aber die Betreiber einer großen Internetsuchmaschine, die schon damit angefangen haben, komplette Bücher einzuscannen, ohne sich um die Urheberrechte zu scheren.

Wenn sich diese Entwicklung weiter verstärkt – und davon ist auszugehen –, wird es bald keine gedruckten Führer, keine Fachzeitschriften und keine zuverlässigen Berichte mit unabhängigen Meinungen mehr geben. O tempora, o mores?

Volker Roth
Betzenstein, September 2011